

Liebe Freunde!

Wenn Sie gerne ein Waisenkind und seine Familie unterstützen möchten, hier unsere Bankverbindung über die CCB in Selbitz:

Communität Christusbruderschaft Selbitz

Kreis- und Stadtparkasse Hof

Kto.430 103 275 BLZ 780 500 00

BLZ: 780 500 00

Vermerk: Afrika und den Zweck , wofür Sie geben möchten

Oder:

CCB-Stiftung: Ansprechpartnerin Sr. Mirjam Zahn

Kreis –und Stadtparkasse Hof

Kto.220 019 830

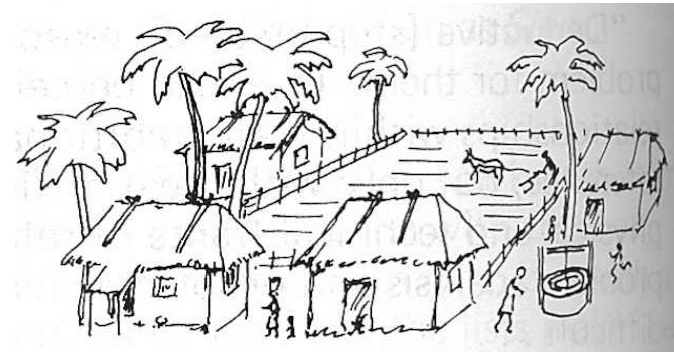
BLZ:780 500 00

Für 15.- €können Sie monatlich eine Familie unterstützen

Für 50.- €die Uniform für ein Schulkind kaufen

Viel Ausgaben haben wir bei unseren Autos, Benzin für Besuchsdienst - und Transportkosten, Wartung, Versicherung usw.

Sie können uns aber auch allgemein unterstützen, dass die CCB Ihre Spenden verwenden kann, wo es am nötigsten ist, da die CCB ja unsere Krankenkasse , Lebensunterhalt und alle unsre persönlichen Ausgaben übernimmt.



Communität  
Christusbruderschaft  
Selbitz

Rundbrief 11

Dezember 2006

**Konvent in Südafrika**

Liebe Freunde und Verwandte!

Nun ist auch die zweite Hälfte des Jahres 2006 wie im Flug vergangen und wie immer reich gefüllt mit Ereignissen. Der September war bestimmt von den zwei Seminaren für unsere Freiwilligen Hauspflegerinnen. In der ersten Septemberwoche kamen Sr. Imaculate vom Nardini Konvent ( Franziskanerin) und Sr. Carol vom Twasana Konvent ( Benediktinerin) um einen Hauskrankenpflegekurs mit 25 Teilnehmerinnen zu halten. Sie sind beide Zulus. Wir fanden es besser, wenn unsere Helferinnen den Unterricht direkt in ihrer Sprache erhalten. Wir hätten für alles Übersetzung gebraucht. Außerdem war es eine schöne ökumenische Erfahrung mit den beiden Mitschwestern eine Woche lang zu leben zu beten und zu arbeiten, sie wohnten bei uns. Nun haben wir über 20 ausgebildete Hauspflegerinnen und dazu noch 8 Frauen aus einem Nachbarort. Sr Christine besucht deren Gruppe regelmäßig zur Supervision. Sechs andere aus dem Gebiet um den Thaba Nkhulu (großer Berg in unsrer Gegend) haben ihre eigene Gruppe gegründet. Wir besuchen sie monatlich um sie mit Rat und Tat zu unterstützen. Nur eine Woche später luden wir unsere Helferinnen zu einem Workshop in die Tangamilodge ein. Dort gibt es heiße Mineralquellen in einem Natur und Wildreservat mit unterschiedlich teuren Übernachtungsmöglichkeiten unter anderem im Jugendherbergsstiel. Letzteres konnten wir uns leisten mit einer Gruppe von 25

Teilnehmer/innen , Sr. Margarethe Zerweck und Frau Alice Zulu als super Köchinnen und Sr. Christine und ich. Wir hatten auch Dekan in Ruhestand J.J. Mbatha und seine Frau dazu eingeladen. Keine der Teilnehmer/innen war schon zuvor dort gewesen, obwohl es innerhalb unseres Einzugsgebietes liegt. Es kostet Eintritt und wäre für sie zu teuer gewesen. So genossen sie es sich in den warmen Quellen zu entspannen neben den Angeboten des Workshops zum Thema: „Trauerarbeit mit Kindern“ Bei der ersten Einheit gab es große Offenheit eigene Erfahrungen von Verlust und Trauer einander mitzuteilen. Dekan Mbatha konnte in einer sehr guten seelsorgerlichen Weise den Schmerz der Teilnehmenden auffangen und vor Gott bringen. Uns ist noch einmal bewusst geworden, welche Lasten auf den Hinterbliebenen der Familien liegen , wenn Väter und Mütter sterben und ihre Kinder zurück lassen. Angel z.B. versprach ihrer Schwester auf dem Sterbebett für ihre 4 Kinder wie eine Mutter zu sorgen. Da war keine Möglichkeit für sie einen Beruf zu erlernen oder zu heiraten. Ihre Lebensaufgabe wurde es den Kindern ihrer Schwester Mutter zu sein. So hörten wir von vielen Schicksalen, die wahrscheinlich auch dazu beitragen sie sensibel und hilfsbereit zu machen um anderen in ihrem Leid beizustehen. In ganz Afrika, so auch hier im Zululand, wird der Trauerarbeit von eh und je viel Bedeutung zugemessen. Wir fanden aber, dass die Kinder dabei zu kurz kommen. Ihre Trauer und ihr Verlust wird nicht kindgemäß aufgenommen. Ich hatte, als ich noch in Kenosis war, an einem Workshop teilgenommen, in dem wir kreative und spielerische Elementen kennen lernten Kindern zu helfen sich ihrer Trauer bewusst zu werden, Ausdrucksformen zu finden für ihre Gefühle und Fragen und sich zu verabschieden um dann auch wieder fähig zu sein es mit ihrer oft nicht leichten Gegenwart und Zukunft aufzunehmen. Das gleiche versuchten wir unseren Helfer/innen zu vermitteln Unter anderem dekorierten wir Schuhschachteln um sie in „Memory boxes“ = „Erinnerungskarton“ umzufunktionieren. In ihnen können die

Kinder Erinnerungsstücke ihrer verstorbenen Lieben aufheben und ab und zu anschauen. Auch eine Erinnerungsfeier mit viel Symbolik gestalteten wir. Die Teilnehmer/innen brachten ihre Erinnerungen an ihre Verstorbenen zu Jesus / zum Kreuz und zündeten Teelichter an als Zeichen ihrer Hoffnung und ihres Gebetes, dass beide, die Verstorbenen und die Lebenden bei Jesus gut aufgehoben sind. Das ganze Thema wurde gut aufgenommen und wir beschlossen damit auch einen „Kidsday“ (Kindertag) zu gestalten für die Waisenkinder, die wir von den Helferinnen genannt bekamen und schon besucht hatten. Von nun an nutzte ich jeden Einkaufstag in Vryheid um in den Geschäften nach Schuhschachteln zu fragen. Schließlich bekamen wir rechtzeitig zum 18. November 180 Schachteln zusammen. Obwohl es regnete und die Wege so rutschig waren, dass der vom Häuptling versprochene Lastwagen, der die meisten der Kinder von den entlegenen Orten abholen sollte, schon gar nicht von der Stelle kam, versammelten sich 173 Kinder und über hundert Omas und sonstige Familienmitglieder erwartungsvoll in der Halle. Sr. Christine und noch 2 mutige Autofahrer holten sie ab. Dazu kamen noch unsere 20 Helferinnen, ein Schulchor und eine traditionelle Tanzgruppe. Wir durften wieder die Gerichtshalle des Häuptlings benutzen und noch dazu die große Gemeinschaftshalle. Sehr zusammengepfercht erlebten wir einen schönen Tag. Das Essen wurde knapp. Aber die Kinder hatten Vorrang. Da wir viel zu spät mit dem Programm beginnen konnten, wegen der Transportprobleme, blieb den Kindern leider nicht genug Zeit zum dekorieren ihrer Erinnerungsboxen. Aber jedes Kind hatte auf ein rotes Papierherz die Namen derer geschrieben, die es vermisste. Darunter stand: „Ich vermisse euch!“ Zur Abschlussveranstaltung zündeten sie Teelichter an die sie um ein großes blumengeschmücktes Kreuz stellten, während der Chor sang und der Pastor der Äthiopienkirche betete. Sie lernten den Merkwort aus Psalm 27 Verse 10: „Auch wenn Vater und Mutter mich verlassen, aber der Herr nimmt mich auf!“ Das ist es , was wir ihnen auch bei dieser

Veranstaltung vermitteln wollten. Die Waisenkinder, wie auch wir alle, haben im Vater und Mutterherz Gottes ein Zuhause. Um das für sie sichtbar und spürbar werden zu lassen, versuchen wir die Familien, denen sie angehören und die Kommune, dazu zu inspirieren, den Kindern Aufmerksamkeit, Liebe, ein Zuhause und alles was dazu gehört, zu geben. Gegen Ende der Veranstaltung erhielten unsere frisch ausgebildeten Pflegehelferinnen ihre Zertifikate. Den Abschluss krönten die Kinder der traditionellen Tanzgruppe und begeisterten alle. Seit einem halben Jahr erhalten 19 bedürftige Familien, die viele Waisenkinder zu versorgen haben, von uns ein monatliches Lebensmittelpaket im Wert von €15. Heute kaufen Sr. Margret Braun und Sr. Christine für 14 Waisen Schuluniformen für das nächste Schuljahr, jede im Wert von €50. Wer von Euch Interesse hat sich an dieser Initiative zu beteiligen, ist herzlich willkommen und kann die Spende an unser Afrikakonto der CCB – Selbitz schicken mit dem diesbezüglichen Vermerk. Im Oktober gab es Partnerschaftsbesuch, Frau Ulrike Hoffmann aus Oyten und Hella Bohling aus Verden. Sie wohnten bei mir, während sie die hiesigen Gemeinden besuchten. So war ich nicht allein im Haus. Sr. Christine hatte Verwandte zu Besuch und reiste mit ihnen und Sr. Margarete Z. die Gardenroute entlang bis Kapstadt. Am 1. November kam Verstärkung von Selbitz mit Sr. Margret Braun. Sie wird sich noch selber vorstellen. Hier ist alles üppig grün. Zum 1. Advent schmückte ein Rosenstrauß aus unserem Garten den Altar. Da kommt mir das Weihnachtslied: „Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart...“, in den Sinn und das Verheißungswort: „Siehe ich mache alles neu!“ Angesichts des Sterbens und Elends in den Familien weckt es in mir den Wunsch: „Ja, Jesus komm und mache alles neu!“ Am 12. Dezember fliege ich nach Stuttgart. Weihnachten möchte ich bei meiner Schwester und Vater verbringen Silvester fahre ich nach Selbitz und bleibe bis 23. Januar dort.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2007, Eure Sr. Gertrud

Liebe Afrikafreunde!

Meine ersten Wochen hier in diesem wunderschönen Land liegen hinter mir. Viele neue Eindrücke sind zu bewältigen. Beginnend bei den Straßenverhältnissen, die bei starken Regenfällen einfach nicht mehr befahrbar sind. Dann die heftigen Gewitter mit prasselnden Regenschauern, die sich fast jeden 2. Abend über uns ergießen. Da werden dann unsere Sonnenschirme als Regenschirme im Haus aufgestellt. Gewöhnungsbedürftig ist auch die Wohngemeinschaft mit unzähligen Kakerlacken und Ameisen im Haus. Außerdem gehört es zum „entwickelten Lebensstil“, den wir hier auf der Farm haben, dass das Telefon immer wieder auch für Tage weg ist und wir immer wieder Schwierigkeiten mit dem Wasser haben. Tja, so ist es, wenn man hier „fortschrittlicher“ wohnt, als die Menschen in unserer Umgebung. -- Gestern besuchte ich mit Sr. Christine einen Kraal, ca 4 Hütten beieinander, in denen mindestens 6 Kinder wohnen, die von ihrer alten Tante versorgt werden. Die Eltern sind verstorben. Es berührt einem schon das Herz, wenn diese großen Kinderaugen auf einen gerichtet sind!! Dieser Besuch war mein „erster dienstlicher“ Besuch. Wir brachten das Weihnachtscarepaket und die Schuluniform für das Mädchen. Wie strahlten die Kinderaugen, als sie sich nach unserem Weggehen dem Paket näherten.-- Meine Sprachkenntnisse gehen nur langsam weiter, da wir im Augenblick oft in die Stadt fahren müssen. Aber es wird schon. Ich habe Hoffnung.-- Letzte Woche hatten wir die Möglichkeit einen Vorfühswagen, der für unsere Gegend geeignet ist, günstig zu erwerben. So sind wir jetzt beweglicher und nicht nur auf ein Auto angewiesen. Herzlichen Dank für alle Spenden und Unterstützung, die uns solche Anschaffungen möglich machen. Und danke für alle Gebete.

Es gäbe noch viel zu erzählen, aber ich möchte mich jetzt Sr. Gertrud anschließen und Ihnen/ Euch von Herzen ein gesegnetes Weihnachten und Neues Jahr wünschen. Ihre/Eure Sr. Margret Braun